



Dienstag den 2. Februar 1819.

I n l a n d.

S i y r i e n.

Angekommene Schiffe zu Triest am 23. 24. und 25. Jänner.

Die östreich. Brigantine, der Pelican, von Alexandria mit verschied. Waaren.

Die russische Polacke, Diana, von Constanti-nopel mit verschied. Waaren.

Die neapolitan. Brigant, S. Anna, von Mas-cari mit Essenzen und Baumwolle.

Die jenische Brigant. Maria, de Scop, von Sa-mos und Zante mit Wein, kleinen Kisten u. d. g.

Das Dampfboot, Caroline von Venedig nebst andern Fahrzeugen.

Den 26. und 27. Jänner.

Das östreich. Schiff, der Friede, von Corfu mit verschied. Waaren.

Die englische Brigantine, Rover, von Jar-mouth mit Häringen u. a. Fahrzeuge.

Ö s t e r r e i c h.

W i e n.

Wegen des Todesfalles Ihrer Majestät der Kö-nigin Maria Louise von Spanien, Gemahlin Kö-nigs Carl IV., wurde auf allerhöchste Anordnung, am 24. Januar die Hoftrauer angezogen, und wird durch 18 Tage bis einschließig 10. Februar 1819 mit folgender Abwechslung getragen:

Die ersten acht Tage, d. i. vom 24 bis einschlie-ßig 31. Januar, erscheinen die allerhöchsten und hoch-

sten Herrschaften, die k. k. geheime Ráthe, Käm-merer und Truchsesse in schwarzen glatten Kleidern, mit seidnem gleichfärbigem Unterfutter, mit ange-lausenen Degen und Schnallen; die andern zehn Ta-ge d. i. vom 2. bis einschließig 10. Februar, in er-wählter Kleidung mit Mantelketten von Spitzen, ge-färbten Degen und Schnallen.

Die allerhöchsten und höchsten Frauen und die Damen erscheinen die ersten acht Tage im schwarzen Gros de Tour, mit schwarzen Kopfschleife und Garni-turen, dann mit schwarzem Schmuck; die andern zehn Tage in voriger Kleidung, mit Kopfschleife und Garnituren von Spitzen oder Blondes und echtem Schmucke.

Se. k. k. Majestät geruhten dem Griechisch nicht unirten Pfarrer, Millivoi Scharac, zu Polloy im Bezirke des Szluiner Gránz-Regiments, zum Merk-mahle Allerhöchstföhrer Zufriedenheit über seinen wohl-thätigen Sinn, in welchem er vorbleidende Gránzer mit Aufopferung eines bessern Zustandes unterstützt hat, auf die Bitte seiner Pfarrkinder, die kleine gold-ene Civil-Ehren-Medaille mit Ohr und Band huld-reichst zu verleihen. (B. 3.)

Salzburg, den 25. Jänner. Vorgestern wur-de von Sr. fürstl. Gnaden Herrn Herrn Leopold Ma-ximilian, Bischofen zu Lavant, aufgestellten Admi-nistrator und ernannten Erzbischofe zu Salzburg, an dem bereits erwählten Prälaten des wohlblöbl. Bene-diktiner-Stiftes St. Peter, Albert Magenjaun, die feyerliche Confirmation und gestern die heil. Weihe unter herkömmlichen Ceremonien vorgenommen.

(C. 3.)

N u s l a n d.

I t a l i e n.

Palermo, den 2. Jan. Der gestrige Tag war für die Güterbesitzer von Sizilien ein Tag der Freude. Seit mehreren Jahrhunderten war hier ein System der richterlichen Gewalt, das nur geeignet war, die Güterbesitzer in Prozesse zu verwickeln. Nun aber ist ein königl. Dekret publizirt worden, welches die bisherige Ausübung der richterlichen Gewalt aufhebt und bis zur nahen Bekanntmachung des neuen Civil-Codes und der neuen Gerichtsordnung eine provisorische Kommission niederlegt. Dieses Dekret ist mit eben so großem Jubel aufgenommen worden, als jenes vom August 1818, welches auf dieser Insel die Fideikomnisse aufhob. — Vor einigen Tagen wurden hier mehrere Individuen arretirt, die, wie man glaubt, zu der Sekte der sogenannten Carbonari gehören. Der vornehmste unter ihnen ist ein armer Poet. — Ein sizilianisches Schiff, welches von Tunis kam, wurde von der stürmenden See an unser Gestade geworfen, aber glücklich gerettet; jedoch wurde es sogleich unter Quarantaine gesetzt, weil, den Aussagen der Schiffleute zufolge, in Tunis die Pest aufs neue zu wüthen anfängt, so daß täglich 2 bis 300 Menschen daran sterben. (B. v. L.)

D e u t s c h l a n d.

Se. Majestät der König von Württemberg hat der von seiner verewigten Gemahlinn gegründeten Erziehungs- und Bildungsanstalt für weibliche Jugend den Nahmen Katharinenstift beigelegt, und den Ruffischen Staatsrath von Buschmann dem Alternatusschusse dieses Stiftes zugeordnet.

Die Casseler Zeitung schreibt den Tod der Königin von Württemberg dem Schreck zu, den dieselbe über einen in den Zimmern der Prinzessin Maria entstandenen, jedoch bald wieder gelöschten Brand empfunden habe. (B. 3.)

P r e u ß e n.

Zufolge einer Bekanntmachung des Finanz-Ministeriums vom 19. v. M. werden nunmehr in Gemäß-

heit der neuen Zoll- und Steuerordnung in den Provinzen Preußen und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Pohlen und Sachsen, welche jetzt in den Steuerverband treten, 4 Haupt-Zollämter und 19 Steuerämter erster Ordnung errichtet.

Die Rheinischen Blätter melden Nachstehendes vom Mittelrhein vom 11. Jan.: Das General-Biscariat zu Aachen hat den katholischen Pfarrern folgende Instructionen unterm 24. Juli 1818 zugehen lassen: „Im Fall vermischter Ehen fordert der apostolische Stuhl, daß der katholische Theil verspreche, die Kinder beiderlei Geschlechts in der katholischen Religion zu erziehen, und daß der nicht katholische Theil diesem Versprechen beistimme. Wenn die Brautleute sich dazu nicht verstehen wollen, so müssen die Pfarrer ihnen schriftlich erklären, daß sie ihre Ehe weder aufrufen, weder einsegnen, noch Dimissoriaten ertheilen können. Dieses ist auch von der Regierung genehmiget.“ (Oster. B.)

Schweizerische Eidgenossenschaft.

Der in Lausanne veranstaltete neue Abdruck vom La Chalotais vor 58 Jahren in Frankreich erstatteten Bericht über die Jesuiten, veranlaßt ein Kreis Schreiben des Staatsraths von Freiburg an die Ober-Amtmänner, worin sie erinnert wurden, Allem entgegen zu wirken, was die der Regierung, den religiösen Corporationen u. s. w. gebührende Achtung mindern könnte; und sie auffordert, jeden verhassten zu lassen, der solche Schriften verbreiten, oder aufrührerische Reden führen würde.

In den Schweizergebirgen liegt fast kein Schnee, und eine milde Frühlingwitterung lockt dort jeden ins Freie. Auf der Mittagsseite der Gebirge und in Frankreich soll hingegen viel Schnee liegen. Der Wassermangel fängt auch an einigen Orten in der Schweiz drückend zu werden. (Selbst auf dem sonst so früh und lang beschneiten Schwarzwald hat man noch keinen Schnee gehabt.)

Der Wunsch, die in allen schweizerischen Hochgebirgen ausgerotteten Steinböcke wieder einheimisch zu machen, hat einige Jagdliebhaber in Bern bewogen, aus Savoyen und Piemont zwei Weibchen von dieser seltenen Thierart, die sich bereits in Bern i^h

einem für sie eingerichteten Local befinden, zu verschreiben, und man hofft künftiges Frühjahr auch ein Männchen zu erhalten, und diese Thiere sich fortpflanzen zu sehen, so daß man dann von Zeit zu Zeit einige auf die Alpen in Freiheit setzen kann.

(Ostr. Beob.)

Großbritannien.

Die Klagen, daß aus Irland so viele Familien, während dieses Jahres über 1000, nach Nordamerika auswandern, und die Besorgniß, daß dadurch die Bevölkerung leiden möchte, sind sehr vergeblich, wenn es mit den Bemerkungen seine Richtigkeit hat, welche Hr. Curwen, Mitglied des Parlaments und Vicepräsident der Societät zur Beförderung der Künste, des Ackerbaues u. über den Zustand Irlands herausgegeben. Nach seiner Versicherung könnte eine ganze Million mit einmal auswandern, ohne daß der Abgang sehr merklich werden dürfte, wegen der ungeheuern Menschen-Vermehrung. Unablässig werde eine Menge neuer Hütten gebaut, und nur selten sehe man eine verfallen. Diese Hütten sind aber fastlich wenig besser, als die Höhlen der Waldthiere und ohne Gerath. Die Kleidung der Einwohner besteht aus Lumpen; die Nahrung aus Kartoffeln, selbst ohne Salz, und höchstens aus Buttermilch; und dennoch strotzen die nackten Kinder von Gesundheit. Unverheirathete Leute können auf dem Lande, wegen der kleinen Besitzungen, fast gar keine Dienste bekommen; so bleibt den jungen Leuten nichts übrig, als sich zu verheirathen und selbst eine Haushaltung anzufangen, die ganz in der Regel mit 10 bis 12 Kindern gesegnet wird. Oft wird der Haushalt auf dem Torfmoor errichtet, der das Kartoffelfeld hergeben muß; und dieses zu bestellen, darauf beschränkt sich die ganze Thätigkeit des gemeinen Irändischen Landmanns; so lange er den Hunger, wie schlecht es auch sey, stillen und sich eine Flasche Whisky (selbsten Branntwein, den er gegen das Verbot häufig selbst aus den Kartoffeln destillirt) verschaffen kann, scheuet er die Arbeit, ist aber dabei, wenn es seyn muß, durch keine Strapazen zu ermüden, und von unverwundlichem Frohmann; daher sie Dinge, die andere Leute mit Verdruß erfüllen, gar nicht achten. Hr. Curwen wünscht Einführung von

Manufacturen und Fabriken, weil sie künstliche Bedürfnisse herbeileiten und den großen Anwachs der Volksmenge hemmen würden. Zahre aber das Land voll fort, sich bloß auf Kartoffeln zu beschränken, so würde, zumal wenn alle Moore erst in Kartoffelfelder verwandelt worden, grenzenloses Elend die Folge der fortschreitenden Bevölkerung seyn. Man solle also so die Auswanderung ruhig verflatten. (Ostr. B.)

R u s s l a n d.

Der General der Infanterie Yermoloff, der den Befehl über die Truppen in Georgien führt, hat in Tiflis ein Schulhaus für junge Edelleute erbauen lassen, das am 15. Nov. durch den Erarchen von Georgien, Erzbischof Theophylact, in Gegenwart aller Civil- und Militärbehörden, so wie des georgischen Adels, eingeweiht wurde.

Die Witterung ist bisher so gelinde gewesen, daß sich die ältesten Leute keines solchen Winters erinnern. Seit dem Anfange desselben war nur selten ein Frost von wenigen Graden, mehrentheils Thauwetter. Am 29. und 30. Dec. zeigte das Thermometer 6 Grad Reaumur Frost; aber an Schnee fehlt es gänzlich. (Auch in Schweden dauert dieser ganz beispiellose Winter ohne Frost und Schnee zum größten Nachtheil der Erztransporte zu den Hütten, bei einem gänzlichen Wassermangel, fort. Dagegen besingen die Dichter den Frühling, die Maßlieden blühen, der Stachelbeerenbusch grünt, der Flieder knospet — um Weihnachten unter dem 5kten Grad!) (Ostr. Beob.)

Nachrichten aus St. Petersburg vom 6. d. M. zufolge, sind Se. Majestät der Kaiser Alexander am 3. Jänner im erwünschtesten Wohlseyn in Zarskoe Selo eingetroffen. An demselben Tage noch begaben sich Se. Majestät nach St. Petersburg, und wohnten am 5. einer kleinen Parade bei, bei welcher sich die sämmtlichen, in der Hauptstadt anwesenden Generale einfanden. (Ostr. B.)

Schweden und Norwegen.

Das seit März 1817 in Schweden, mit Ausnahme des Kirchenweins, Statt gefundene Einfuhr-Verbot gegen Weine und Arrak ist nunmehr, gegen Verdoppelung des vorher erlegten Zolls und mit Bedin-

gung der Einfuhr in Schiffen über 25 Lasten, wieder aufgehoben worden; sobald, heißt es in der königl. Bekanntmachung, eine Herabsetzung der in gewissen fremden Häfen bestehenden Abgaben, wodurch verschiedene schwedische Producte gedrückt werden, eintritt, wird weiter bestimmt werden, wiewfern, mit Rücksicht darauf, der jetzt festgesetzte doppelte Zoll wird ermäßigt werden können.

In Christiania in Norwegen kam neulich ein Einwohner von Stavander mit einer Heerde, von 200 Rennthieren, worunter auch einige weiße sogenannte sibirische, an. Er hat sie im höchsten Lappland erkauft, und will sie in seinen vaterländischen Gebirgen ansiedeln, wo diese genügsamen, und doch so nützlichen Hausthiere (nicht nur ihre Felle, Fleisch, Milch, sondern auch ihre Kraft zum Ziehen wird gebraucht) längst nicht mehr einheimisch sind. Neun Monate hatte er auf der Reise zugebracht, mußte in den kahlen Waldungen sich nach dem Compaßrichten, wegen Mangel an Schnee einmal einen großen Theil seiner Geräthschaften und seiner Zelte liegen lassen, und wegen Mangel an Nahrung 20 Stück von seiner Herde schlachten. Doch denkt er noch einen zweiten Transport zu holen. (Ost. Beob.)

Königreich Sardinien.

Se. Maj. haben, in Betracht der Vortheile, die sowohl Höchstihren Völkern als auch der Regierung zugeht, eine neue Eintheilung für Ihre Staaten des festen Landes anzuordnen geruht. Dieser zufolge werden die Staaten in Abtheilungen, Provinzen, Bezirke und Gemeinden eingetheilt. Die acht Abtheilungen sind jene von Savoyen, Turin, Cuneo, Alessandria, Novara, Aosta, Nizza und Genua, deren jede wieder einige Provinzen enthält. Die Gesamtzahl der Einwohner der königl. Staaten des festen Landes beläuft sich auf 3,439,785 in 2727. Gemeinden. Die Administrationskosten der gesammten Provinzen betragen 434,900 Liv., wovon 240,900 auf Rechnung des königl. Arars und 194,000 auf Kosten der Provinzen zu stehen kommen. (Wdr.)

Zwei Hauptbegebenheiten zeichnen es aus: Im Politischen und Myralischen: Die folgenreichen Verhandlungen zu Aachen; im Physischen die besondere Fruchtbarkeit, welche der durch Kriege und das Hungerejahr 1815 ni dergedrückten Menschheit wieder einige Erholungen gewährt — Was sonst Clio noch Merkwürdiges auf ihre Tafeln zeichnete, läßt sich in folgende gedrängte Übersicht zusammenfassen.

An regierenden Personen wurden uns durch den Tod entziffen: Der König und die Königin von Schweden, die Königin von Großbritannien, der Großherzog von Baden. Swärtige Merkwürdigkeiten waren; die Wahlen zu Paris und London, die Einführung von Constitutionen in Baiern und Baden, die Klagen der Domainenkäufer in Hessen, die Geldbank in Braunschweig und England, die Concordate, die weit verbreitete Erfindung der Bell-Lancaster'schen Methode des wechselseitigen Unterrichts, die Einführung der Sparcassen, die Vervollkommnung der Maschinen in England zum Nachtheil der arbeitenden Classe, die Studentenstreite zu Göttingen und Lausanne, predigende und weissagende Weiber, Menschenopfernde Frömmel in Sachsen, Zeitungsprozesse, Verschwörungen zu Brüssel und Helena, der Prozeß des Juvaldes; der achte Weise Griechenlands, der ein Wallache seyn soll; die große Schlange in Amerika, die Dampfschiffe, die Gasbeleuchtung, die Insurgentenkaper, die Fortschritte der Jesuiten, der Untergang der Wahabiten; endlich als Zugabe die Colonie von Texas u. s. w. u. s. w. u. s. w. — Aus einer kritischen Erörterung dieser bunt an einander gereihten Ereignisse würde der Philosoph entnehmen können, ob man sich zu der Ausbildung des menschlichen Geistes und Herzens im abgelaufenen Jahre Glück zu wünschen habe oder nicht? (Wdr.)

Wesfel-Cours in Wien
 von 27. Jänner 1819.
 Conventionsmünze von Hundert 254 5/8